

Der Schuh als Ausweis der Person

Eleonore Wilhelm präsentiert in ihrer letzten Ausstellung in der Hartmannstraße 45 Zeichnungen und Objekte von Nina Karkoschka

VON HEIKE MARX

Schuhe über Schuhe sind in der Hartmannstraße 45 zu sehen. Die meisten sind gezeichnet, einige wirken einfach so in den Raum gestellt, andere verfremdend installiert. Alle sind gebraucht, verbraucht sogar. Man spürt, sie haben mit Zeit, Leben und Individualität zu tun. Ihre Schöpferin ist Nina Karkoschka. Mit der Ausstellung beendet Eleonore Wilhelm 30 Jahre Kunst und Kultur im Hemshof.

„Ich, Es und Über-Ich“ nennt Nina Karkoschka ihre Ausstellung in Anlehnung an die Psychoanalyse von Sigmund Freud. Das „Ich“ ist das Bewusstsein, die individuelle Person. Das „Es“ ist das Unbewusste, die Welt der vom Ich unterdrückten und abgedrängten Triebe, Wünsche und Ängste. Das „Über-Ich“ ist die moralische Instanz für Gebote, Verbote und Spiritualität. Was hat das mit Schuhen zu tun? Nehmen wir's als Aufforderung an den Betrachter: Zeige mir deine Schuhe, und ich sage dir, wer du bist.

Deshalb ist der Schuh als Modeaccessoire und soziales Identifikationssignal hier nicht vertreten – das wäre eine andere Ausstellung. Die meisten Exemplare, die Nina Karkoschkas Zeichenlust herausfordern, sind ausgelatschte Treter mit tiefen Gehalten im Leder und abgenutzten Schnürsenkeln. Es sind Schuhe, wie man sie früher zur Arbeit im Freien trug. Sie sind auch ein nachgerade klassisches Motiv der Zeichenkunst.

Nina Karkoschka ist eine vorzügliche Zeichnerin. So ist es wohl kein Zufall, dass sie ihr Schuhprojekt auf einem klassischen Motiv aufbaut. Sie zeichnet meist auf papierene Fundstücke, die dazu bestimmt sind, inhaltlich den Bogen zur Bildaussage zu schlagen: ein eingerissener Karton zu Vergänglichkeit und Zeit; Backpapier ungebraucht und gebraucht zum trivialen Alltag; ein neuer Schuhkarton



Nina Karkoschka ist eine vorzügliche Zeichnerin, wie sich bei ihrem Schuhprojekt wieder zeigt (Foto oben). Manche ihrer Objekte sind verfremdet oder verfremdet installiert.

FOTOS: KUNZ

zu Konsum; Stücke von Holzurnier und Baumrinde zur Natur; ein Leerdruk von einem Lithostein zur Kunst. Schuhe sind überall und sie sind überall ein Abdruck des Menschen.

Die Blätter sind ungerahmt mit einfachen Halteklammern präsentiert, die festeren Zeichenunterlagen meist in Installationsoptik auf dem Boden. Das gibt der Ausstellung eine skizzenhafte Leichtigkeit, die in manchen Objekten Humor nicht ausschließt. So wenn Nina Karkoschka im wasserge-



füllten Kugelglas einen Badeschuh als „Goldfisch“ präsentiert. Sie vervollständigt Originalleisten mit einem Handschuh oder anderen Attributen, die, obwohl schuhfremd, augenzwinkernd eine gewisse Affinität suggerieren. Hier greift sie gelegentlich zu Farben, während ihre Zeichnungen unbunt spröde sind.

Nina Karkoschka ist Eleonore Wilhelms Entdeckung. 2010 zeigte sie erstmals Arbeiten von ihr innerhalb einer Gruppenausstellung. Da war die

junge Zeichnerin ein völlig unbeschriebenes Blatt. Sie hatte aus finanziellen Gründen ein Studium an der Universität Landau abbrechen müssen. Eleonore Wilhelm war ihr an ihrem Arbeitsplatz bei der Firma Raschig begegnet, wo sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau absolvierte. Eleonore Wilhelm ermutigte sie, sich in Kursen künstlerisch weiterzubilden, beriet und förderte sie. In dieser Ausstellung, für deren Übernahme sich bereits das Schuhmuseum in

Hauenstein gemeldet hat, sieht sie, die in ihrer dreißigjährigen Galerietätigkeit vornehmlich Künstlerinnen der älteren Generation gefördert hat, eine Art Stabübergabe an die Jugend: „Do wachst so e Pflänzle nooch wie ich bin.“

TERMIN

Bis 4. Oktober in der Galerie Hartmannstraße 45. Am 20. September um 16 Uhr Midissage mit der Streetart-Künstlerin Louva, Finissage am 4. Oktober um 16 Uhr